Mittwoch, den 17. Juni.

Thorner Zeitung.

№. 139.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 15. Juni. In Abgeordnetenkreisen wird die Einbringung einer Regierungsvorlage betreffend die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Fl. für die außerordentlichen Militairbedürfnisse als nahe bevorstehend bezeichnet.

Gotha, 15. Juni. Der Spezallandtag des Herzogthums hat en bloc das Berggesetz angenommen und die Aufhebung des Bergregals genehmigt.

Schwerin, 15 Juni. Gegenüber der Meldung einiger Zeitungen, daß der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein definitiv auf den 1. Juli d. J. festgesetzt sei, wird an unterrichteter Stelle versichert, daß über den Zeitpunkt des Eintritts noch nichts festgesetzt ist. Die nothwendigen Vorarbeiten dürfen bis zum 1. Juli noch nicht vollendet sein.

Wien, 15. Juni. Die Mitglieder der internationalen Telegraphen-Conferenz waren heute zur kaiserlichen Hoftafel geladen.

Die „Neue freie Presse" will wissen, Lord Stanley habe durch den britischen Consul der provisorischen Regierung in Belgrad erklären lassen, England sei fest entschlossen, dahin zu wirken, daß die Frage der serbischen Thronfolge unbeirrt durch auswärtige Einflüsse und ausschließlich dem Willen des serbischen Volkes entsprechend, möglich rasch erledigt werde.

Belgrad, 15. Juni. Die Leichenfeier ist in größter Ordnung vor sich gegangen. Der Leichnam des Fürsten **Michael** wurde in der Familiengruft der Kathedrale beigesetzt. Die Fürstin **Julie** und sämmtliche Vertreter der fremden Mächte wohnten dem Begängnisse bei. Es heißt, der junge **Milan** werde der Fürstin Wittwe zur Erziehung übergeben werden, und würde die Fürstin bis zur Großjährigkeit des Prinzen an der Regentschaft theilnehmen.

Norddeutscher Reichstag.

— Der Reichstag genehmigte am 15. d. durch Schlußabstimmung die von der Kommission redigirte Maß- und Gewichtsordnung und diskutirte alsdann das provisorische Gesetz, betreffend die Verwaltung der Marine-Anleihe. Abg. Fries erklärte sich gegen das Gesetz für Erhöhung der Matrikularbeiträge zu Marinezwecken, eine Anleihe sei nur im Nothfalle vorzuziehen. Abg. Graf Schwerin ließ die Anschauung, ob die kleinen Staaten diese Erhöhung ertragen könnten, auf sich beruhen und hielt lediglich daran fest, daß die Regierungen diesen Weg zu beschreiten sich weigerten. Der von ihnen angebotene Kompromiß reiche aus, um über die Verwendung der bereits bewilligten Marine-Anleihe zu beruhigen; wenn es sich um die Bewilligung einer neuen Anleihe handeln wird, dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, die Forderung Miquel's in Bezug auf das Anklagerecht des Reichstags gegen die Mitglieder der Bundesschulden-Verwaltungskommission wieder aufzunehmen. Abg. Waldeck warnte davor, ohne Grund Rechte zu opfern und erinnerte den Vorredner an die verdienstvolle Haltung des vereinigten Landtags in der Ostbahnfrage und seine Vertheidignng des konstitutionellen Rechts gegen die angebliche salus publica. Twesten's Anfragen bei Gelegenheit der Vorberathung des Budgets hätten klar bewiesen, daß Kriegs- und Marineministerium außerhalb der Verfassung des Bundes ständen und im Sinne der absoluten Regierung geleitet würden. Wem gehöre denn eigentlich jetzt die von Preußen mit schweren Opfern begründete Marine? Abg. Lasker führte aus, daß er sich durch Zustimmung zur Vorlage, die er rückhaltslos ausspreche, nicht entfernt in Widerspruch mit seinem Votum für § 17 des abgelehnten Bundesschuldengesetzes setze. Als die Marine-Anleihe bewilligt wurde, hat Niemand daran gedacht, daß eine Differenz über den Modus der Schulden-Verwaltung ihre Realisirung in Frage stellen könne. Dieselbe sei nothwendig, wenn Preußen seine seit 1866 erhöhten Verpflichtungen, einen größeren Küstensaum und eine verdoppelte Handelsmarine zu schützen, erfüllen und nicht der Demüthigung durch eine skandinavische Koalition ausgesetzt werden solle. Die Abgg. v. Kirchmann und Dr. Löwe bestritten diese Auffassung, der sie eine Berechtigung nur im Falle der wirklich eingetretenen Kriegsgefahr zugestanden, während Graf Bethusy-Huc an den Patriotismus des Hauses apellirte. Dasselbe that im Wesentlichen Präsident Delbrück, der auf die Vorlage als ein Argument dafür hinwies, wie viel der Regierung an der Entwickelung der Marine, mittelbar also an der Anleihe liege. Wenn sie im Zweifel darüber, ob der Reichstag dieselbe zulassen werde, in Betreff ihrer Verwendung noch wenig mittheilsam gewesen sei, — eine Lücke, auf die Dr. Löwe hingewiesen —, so sei er bereit nach Genehmigung der Vorlage sofort Rede zu stehen. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Hauses und wiederholt von seinem Beifall unterbrochen sprach alsdann der Abg. Frhr. v. Moltke in kurzer aber sehr eindringlicher Weise. Das geeinigte Deutschland, durch Armee und Flotte ausreichend geschützt, sicher vor dem Vorwurf, eine erobernde Macht zu sein, auch in den Augen der Staaten, die sich so anstellen, als wüßten sie es nicht, sei die einzige Macht in Europa, die dazu beitragen werde, die Kriege zu verhüten, indem sie stark genug sei, sie zu verbieten. Dazu müsse man gerüstet sein und die Mittel haben, die Erfindungen, die an sich noch nicht ausreichten, auch fertig hinzustellen. Zwanzig Jahre habe Preußen gebraucht, bis es sein Zündnadelgewehr in Millionen von Exemplaren herstellen konnte. Die Frage über das Verhältniß zwischen Eisenplatten und Geschützen sei noch lange nicht entschieden und es würden vielleicht zwei Kriege dazu gehören, um diese Entscheidung zu constatiren. Unerläßlich sei die Befestigung Kiels, die Stärkung unserer Marine; der Patriotismus des Reichstags werde die Vorlage der Regierung nicht von sich weisen. Der letzte Redner vor Schluß der allgemeinen Diskussion war Abg. Dr. Braun (Wiesbaden), der die Angelegenheit dem Parteihader, den Rekriminationen einer Partei gegen die andere und der Konkurrenz um den Ruhm der Konsequenz entzogen wissen wollte und auf die Partei des Föderativ-Republikanismus hinwies, welche Volkswehren einführen und Preußen zertrümmern will. In der Specialdiskussion über § 1 sprachen Abg. Dunker im Sinne seiner Parteigenossen; die Kraft zu der Rolle, die Freiherr v. Moltke Deutschland zuspreche, beruhe nicht allein auf Armee und Flotte. (Schl. f.)

— Der Bundesrath hat sich über das von der Commission des Reichstags vorgeschlagene Nothgewerbegesetz noch nicht schlüssig gemacht, ja, wie wir hören, so hat eine eigentliche Berathung über dasselbe noch garnicht statigefunden. Das ist ein schlechtes Zeichen für den Ausgang der demnächstigen Berathung. Mecklenburg hat in der Gewerbefrage häufig im Bundesrathe eine Majorität, wenn auch nur eine kleine, für sich gehabt, indem Preußen und Reuß jüngere Linie sich ihm angeschlossen haben. Diese drei Staaten bilden mit ihren Stimmen gerade die Majorität. Die andere Seite wird geführt von Sachsen, das in der Gewerbefrage das Prinzip der Gewerbefreiheit vertritt. Reuß ist nun glücklicher Weise nicht immer der mecklenburgischen Fahne treu geblieben und wenn es zu Sachsen und den anderen Kleinstaaten übergegangen ist, so ist Preußen mit Mecklenburg in der Minorität geblieben. Einige glückliche Bestimmungen in dem Gewerbegesetz verdanken einer solchen Schwenkung des kleinen Reuß ihre Entstehung. (Nun, wir hoffen, die preuß. Regierung wird bei der Berathung dieses Gesetzes nicht auf der Seite von Mecklenburg zu finden sein.)

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 14. Juni. Der König gedenkt, wie die „Kr.-Ztg." hört, sich zum 25. d. M. nach Worms zu begeben, um der Einweihung des Luther-Denkmals beizuwohnen.

— Das Organ Klapka's, Hazank, fordert seine Landsleute auf, am 24. Juni in Worms der Enthüllung des Luther-Monuments beizuwohnen. Hazank erinnert an das Band, welches die Ungarn und Deutschen auf moralischem und geistigem Gebiete verknüpft, an die bedeutenden Geldbeiträge von Seiten des Gustav-Adolph-Vereins zur Förderung der protestantischen Interessen in Ungarn, wie umgekehrt an die Summen, die auch von ungarischen Protestanten zur Errichtung des Monuments beigesteuert wurden.

— Herr v. Aretin hat nach seiner Rückkehr vom Zollparlament bei einem Festmahl in München Berlin den „geöffneten Krokodilrachen" genannt, der Süddeutschland verschlingen solle. Es ist nur ein Wunder, daß der blauweiße Herr und dessen Collegen vom Zollparlament ihre Personen aus diesem fürchterlichen Rachen gerettet haben.

— **Berlin, 15. Juni.** Die „Zeidl. Corrspdz." macht bereits darauf in ganz unverblümter Weise aufmerksam, daß die „rationalistischen Geistlichen" gar kein Recht mehr auf ihre „Pfründen" haben. Sie empfiehlt dieselben sonach angelegtlichst für die Maßregelung." Nun man kann das wohl ruhig abwarten.

— Der alte Ober-Consistorialrath Twesten, Vater des Abgeordneten, warf in seinem Kolleg einen Seitenblick auf die brennende kirchliche Frage. Schließlich sagte er zu seinen Studenten: „Glauben Sie

icht, daß Sie als Theologen das bedauernswerthe Vorrecht haben, bornirt sein zu müssen." Ein lebhaftes Murmeln der Zustimmung lief die Bänke entlang. Aber ein Student saß darunter — und der hat der „Ztt." die Sache geschrieben —, der hielt die Hände vor's Gesicht, weil es ihm so vorkam als wenn ihm ob jener Worte das Blut in die Wangen stieg.

— Ueber die Stellung des Marine-Ministeriums gehen der „Sp. Z." „aus guter Quelle" folgende Bemerkungen zu:

— Die durch die Zeitungen gehenden Angaben, daß das Marine-Ministerium gleich dem Post- und Telegraphenwesen dem Bundeskanzler unterstellt werden würde, können nur auf Unkenntniß der einschlägigen Verhältnisse beruhen. Die Post- und Telegraphen-Verwaltungen sind stets Sektionen eines Ministeriums gewesen und in diesem Verhältnisse sind sie auch gegenwärtig verblieben, nur daß sie aus dem Ressort des Handels-Ministers in das des Bundeskanzlers übergegangen sind. Anders in der Marine. Bei der Gründung der Kriegsmarine (1848) wurden die technischen und Verwaltungs-Angelegenheiten einer Marine-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums, die Kommando-Angelegenheiten einem ebenfalls unter dem Kriegs-Ministerium stehenden Ober-Commando überwiesen. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. November 1853 wurde eine außerhalb des Kriegsministeriums stehende selbstständige Centralbehörde, „die Admiralität", und durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. April 1861 (Gesetz-Sammlung Nr. 16) das Marineministerium geschaffen mit einem Marineminister an der Spitze, dem mit gleichen Pflichten und Rechten, wie die übrigen Staats-Minister ausgestattet und diesen vollständig koordinirt — die sämmtlichen Verwaltungs-Angelegenheiten des Marine-Personals übertragen sind. Der Marineminister hat als Chef der Marineverwaltung dieselben Pflichten und Rechte, welche dem Kriegsminister als Chef der Armeeverwaltung zugewiesen sind. Ihm sind, mit Ausnahme der im aktiven Dienst befindlichen und als solche unter dem Befehl des Oberbefehlshabers der Marine stehenden maritimen Streitkräfte, alle Behörden und Personen, welche für Preußens Wehrfähigkeit zur See zu dienen und zu wirken berufen sind, in derselben Weise untergeordnet, wie die Militärbehörden und Beamten dem Kriegsminister. Der Marineminister hat den Immediatvortrag in den Angelegenheiten der Marineverwaltung ebenso, wie der Kriegsminister in denen der Militärverwaltung. Die Marineangelegenheiten hatten nach und nach einen so großen Umfang und eine solche Bedeutung angenommen, daß das Verhältniß einer Abtheilung des Kriegsministeriums die selbständige und lebensfähige Entwickelung der Marine beeinträchtigten, und daher ein den Lebensbedingungen der Marine entsprechender und ihre Entwickelung in gedeihlicher Weise fördernder Verwaltungsorganismus geschaffen werden mußte. Das Ober-Kommando der Marine steht zum Marine-Ministerium in demselben Verhältniß, wie ein General-Kommando in der Armee zum Kriegsministerium. Mit dieser seit 1861 bestehenden Organisation ist der jetzige Kriegsminister gleichzeitig zum Marineminister ernannt. Es sind also zur Zeit die beiden Stellungen des Kriegsministers und des Marineministers seit 1861 in einer Person vereinigt. Eine weitere Verschmelzung besteht in keiner Beziehung und kann nicht bestehen, wenn nicht die Erfahrungen, seit 1853 aufs Neue bestätigt, 1861 negirt werden sollen. Armee und Marine machen zusammen die bewaffnete Macht aus; beide Theile sind unabhängig von einander und deren Behörden einander koordinirt. Durch die Verfassung des nordd. Bundes (Artikel 53) ist nun die bisherige preußische Kriegsmarine zu einer einheitlichen Bundes-Kriegsmarine unter preußischem Oberbefehl umgeformt. Der Kriegs- und Marineminister an der Spitze der Marine-Verwaltung verblieben, führt demgemäß nach wie vor die ihm als selbständiger Verwaltungs-Chef zustehende obere Leitung. Die gerüchtsweise Unterstellung des Marine-Ministeriums als eine Sektion unter den Bundeskanzler würde also in Widerspruch treten mit früheren jahrelangen Erfahrungen und die seit 1861, also in fast wieder 8 Jahren, stetig fortgeschrittene Entwickelung der Marine nicht kennen. Die Marine würde zurückversetzt werden auf den Standpunkt vor 1853, die Marine-Verwaltung an ihrer Spitze der verantwortlichen militärischen Leitung eines Fachmannes entbehren. Ist eine Aenderung der zeitigen Verhältnisse zu einer unaufschiebbaren Nothwendigkeit geworden, so erheischen die wahren Interessen der Marine allein die Ernennung eines Marine-Ministers des nordd. Bundes.

— Ueber den Grafen Bismark zu **Berlin** und seine gegenwärtige Stellung schreibt man den „H. N." aus Berlin: „Die Gesundheit des Bundeskanzlers ist nicht der Art erschüttert, daß er sich versagen müßte, in allen großen Angelegenheiten nach wie vor Initiative und Entscheidung auszuüben. Wohl aber dürfte es unerläßlich werden, den Bundeskanzler von allen überflüssigen parlamentarischen, repräsentativen und amtlichen Routinepflichten, soviel als irgend thunlich, zu befreien. Man erinnert sich, daß während des letzten Urlaubs, welchen der Bundeskanzler zu nehmen genöthigt war, die „Revue des deux Mondes" keinen Anstand nahm, in dem Umstand, daß mit allen anderen Geschäften auch der diplomatische Empfang bei dem Grafen v. Bismarck unterbrochen war, eine formelle Inconvenienz finden zu wollen. Schon mehrmals ist das Gerücht aufgetaucht, daß Graf v. Bismarck die formelle Leitung des ausw. Ministeriums aufgeben dürfte, ohne natürlich den sachlichen Einfluß zu verlieren, der ihm als Ministerpräsidenten zukommt. War doch in den letzten Jahren seiner politischen Laufbahn Lord Palmerstou Premierminister und die Leitung des ausw. Ministeriums in anderen Händen, ohne daß der berühmte Lord, welcher für den erfahrensten Politiker Europas galt, den ausw. Dingen fremd geblieben wäre. Wenn die Marine-Anleihe nun durch den Ausweg ermöglicht wird, daß die preuß. Staatsschuldenverwaltung bei der ersten Bundesanleihe als Bundesorgan fungirt, auf Grund eines speciellen und außerordentlichen Auftrages, so ist man darüber einig, daß dies eben nur eine außerordentliche Maßregel ist. Die wahre Lösung, der bei Einsetzung einer Bundesschuldenverwaltung zwischen Reichstag und Bundesrath entstandenen Meinungsverschiedenheit, liegt nicht in einer verantwortlichen Bundesschuldenverwaltung, sondern in einem verantwortlichen Bundesministerium. Das Bundeskanzleramt faßt im Grunde sechs Verwaltungszweige in sich: auswärtige Angelegenheiten, Landheerwesen, Marine, Justiz, Handel und Finanzen. Der Grund weshalb ein Bundesministerium nicht von Anfang einen Theil der Bundesinstitutionen gebildet hat, ist wohl in folgender Erwägung zu suchen. Das Bundesministerium hängt entweder allein ab vom Präsidium. Darin würden die Genossen des Nordd. Bundes nahezu den Vollzug der Mediatisirung erblickt haben. Oder das Bundesministerium hängt ab vom Bundesrath, dann wären Conflicte mit der preußischen Verwaltung, aus welcher der Bund ja doch den eigentlichen Nachdruck und die eigentliche Reserve schöpft, leicht herbeigezogen. Steht die Leitung der Bundesgeschäfte bei einem einzigen Mann, welcher zugleich die erste Stimme in der preußischen Verwaltung wie im Bundesrathe führt, so ist der Anlaß zu Conflicten allerdings nach Kräften aus dem Wege geräumt, aber auch eine solche Fülle parlamentarischer Verantwortung auf ein einziges Haupt gehäuft, daß eine Fortentwickelung der bisherigen Institution zu den nächsten Aufgaben zählen dürfte, wenn auch der Weg augenblicklich noch zweifelhaft ist."

Frankreich.

Man glaubt in Paris allgemein, daß die Garantiemächte des Pariser Friedens sich darüber verständigen werden, von der Entwicklung der **serbischen Angelegenheiten** jedes Element fern zu halten, welches der Erhaltung des europäischen Friedens gefährlich werden könnte. Eine solche Kombination scheint bereits in der Thronfolge des jungen Milan Obrenovic gefunden zu sein, für welchen seiner Jugend wegen (er ist im Aug. 1655 geboren) noch längere Zeit eine Regentschaft die Regierung führen müßte. Man scheint ein solches Interimistikum, in welchem zur gegenseitigen Neutralisirung der verschiedenen im Orient thätigen Einflüsse das beste Mittel geboten ist, als das für den Augenblick der Erhaltung des Friedens günstigste Arrangement zu betrachten. Der „Moniteur" schreibt wenigstens in seinem Bulletin: „Telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge betrachtet die Porte die Zusammensetzung der in Serbien errichteten provisorischen Regierung als eine solche, welche alle wünschenswerthen Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die regelmäßige Einsetzung einer neuen obersten Gewalt bietet. In der That ist, Dank den in Belgrad getroffenen Maßregeln, die Ruhe bis jetzt nicht gestört worden und man hat allen Grund zu hoffen, daß das beklagenswerthe Attentat, welches das ganze Fürstenthum in Trauer versetzt hat, die durch die Bemühungen des Fürsten Michael erzielten guten Resultate nicht wieder in Frage stellen werde." Warum sollte dieses Provisorium sich nicht auf einige Jahre ausdehnen lassen. Der junge Milan Obrenovic, welcher in einem Pariser Pensionat erzogen wurde, hat bereits in Begleitung hervorragender serbischer Persönlichkeiten, die sich zufällig in Paris aufhielten, die Reise nach Belgrad angetreten. Wie die „Epoque" wissen will, sollen in Rumänien auf die Nachricht von der Ermordung des Fürsten Michael einige Demonstrationen stattgefunden haben, die aber ohne weitere Folgen geblieben seien; auch hätte die rumänische Regierung erklärt, sie glaube für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande einstehen zu können.

Provinzielles.

Bromberg. [Zur Ausstellung.] Mit dem heutigen Tage ist die Ausstellung offiziel geschlossen worden; als beendet konnte man sie schon früher betrachten, da die meisten Aussteller ihre Sachen schon vorige Woche nach Hause geholt hatten. Bezüglich der viel besprochenen Prämiirung ist noch ein interessanter Fall mitzutheilen. Zwei hiesige Seifenfabrikanten wurden für schwarze Seife prämiirt, der eine erhielt eine goldene Medaille, der andere, dem die öffentliche Meinung eine solche zuerkannte — die bronzene. Nachträglich sind von einem Chemiker die ausgestellten Fabrikate einer Untersuchung unterworfen und es ist gefunden worden, daß der, der die bronzene Medaille erhalten (ein junger Anfänger), bessere Seife ausgestellt hatte als der, der mit der goldenen prämiirt worden ist.

Graudenz. (Gr. Ges. Credit und Sparbank). Im Januar d. Js. war in einer Versammlung von Deputirten aus allen Ortschaften der Schwetz-Neuenburger Niederung, wie in Nr. 23 d. Ges. mitgetheilt worden ist, die Errichtung einer Zweiganstalt der Danziger Credit- und Sparbank für die genannte Niederung in Anregung gebracht und ein Comitee mit der weitern Betreibung dieser Angelegenheit betraut worden. Dieselbe ist jetzt zur Reife gediehen, indem die Danziger Credit- und Sparbank sich entschlossen hat, ihre Geschäftsthätigkeit auf die genannte Niederung auszudehnen und ein Comitee, bestehend aus den HH. Lieut. Krüger — Sanskau, Deichhauptmann Hein — Kommerau, Gutsbesitzer Ewert — Gruppe und Lehrer Heinzius — Gruppe, letzterer als Schriftführer, es übernommen hat, die Geschäfte mit der genannten Bank zu vermitteln.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Der K. Eisenbahn-Baumeister Suche zu Beuthen O.-S. ist unter Ernennung zum K. Eisenbahn-Bau-Inspector zur K. Ostbahn, mit dem Wohnsitze in Thorn, versetzt worden.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Gutem Vernehmen nach wird die Anlage eines Bahnhofes auf dem diesseitigen Ufer auf der Mocker, und zwar in Nähe des Karpinski'schen Grundstücks projectirt. Wir glauben nicht annehmen zu können, daß die Anlage eines Bahnhofes auf der beregten Stelle für die Handels-

und Verkehrsverhältnisse der Stadt günstig wäre, und dürfte es daher wohl zweckmäßig erscheinen, wenn das Stadtverordneten-Comité, resp. die städt. Behörden schon jetzt, ehe ein Definitivum bezüglich der Anlage des diesseitigen Bahnhofs in der Nähe der Stadt gefaßt worden, die betreffenden Königl. Behörden mit einem Gesuche angehen möchten. Es liegt auf der Hand, je näher der Bahnhof an die Stadt kommt, desto besser und fördersamer für den hiesigen Geschäftsverkehr.

— **Schwurgericht.** Am 15. d. M. der Glaserlehrling Michael Schachtschneider und der Einwohner Michael Hilbert, beide aus Königl. Buchwalde, Kreises Strasburg, waren angeklagt in Gemeinschaft miteinander drei einfache Diebstähle, Schachtschneider außerdem noch einen schweren und einen vierten einfachen Diebstahl verübt zu haben.

Beide Angeklagte waren der Verübung der Diebstähle geständig, weshalb ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt wurde. Von ihnen ist Schachtschneider, der wegen Diebstals schon einmal Strafe erlitten, wegen 1 schweren und 4 einfacher Diebstähle im Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Polizei Aufsicht und Hilbert wegen 3 einfacher Diebstähle mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Eine zweite Sache wider die Dienstmagd Anna Zaworska von hier wurde vertagt, da dieselbe im Termin nicht erschienen war.

— **Handwerkerverein.** Das vom Vorstande im Garten des Herrn Wieser am Montag den 15. d. Mts. arrangirte Concert, welches die K. Regimentskapelle ausführte, war sehr besucht. — Ehestens beginnen die Ferien der Lehrlingsschule. Am Schluß des Unterrichts, Sonntag den 28. d. M. sollen in herkömmlicher Weise die fleißigen Schüler durch Prämien erfreut und allen Schülern der Anstalt ein Fest im Freien bereitet werden. Die Liste zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen zur Deckung der Festkosten wird der Vorstand in diesen Tagen bei den Vereinsmitgliedern circuliren lassen, welchem Ersuchen Jeder sicher ein eben so freundliches Gehör wie in den Vorjahren schenken wird.

— **Musikalisches.** In den nächsten Tagen haben wir hier Conzerte zu erwareen, wie sie uns hierorts noch nie geboten sind. Es irifft nämlich der israelitische Cantor Herr A. Blaustein mit seiner Sänger-Gesellschaft ein. Ueber die musikalischen Leistungen dieser Gesellschaft und ihres Dirigenten lesen wir im „Danz. Dampfboote" Folgendes:

— „Von großem Interesse war das von dem Besagten im Gewerbehause veranstaltete Concert, in welchem er mit seiner Gesellschaft uns hebräisch-lithurgische Gesänge vorführte. Wer früher nicht Gelegenheit hatte, dergleichen in Synagogen zu hören, wurde überrascht durch die eigenthümlichen Rhythmen, den seltsamen Ausdruck, der bald lautere Fröhlichkeit, bald tiefste Wehklage ist. Manchmal allerdings wurden wir sehr lebhaft auch an Meyerbeer erinnert, der mit großem Geschick diese Gesänge für seine Opern zu verwenden gewußt hat. Es sollen diese Gesänge Ueberlieferungen aus der ältesten Zeit des Judenthums sein, und werden dieselben gleichmäßig, mit nur geringen Abweichungen, in allen Synagogen gesungen. In wie weit diese Traditionen aber echt und wie dieselben im Laufe der Jahrhunderte modificirt sind, darüber läßt sich nichts Entscheidendes sagen. Die Forschung hat nicht einmal feststellen können, welcher Art die Musik der alten Hebräer gewesen, und Alles, was darüber geschrieben, sind Vermuthungen. Immerhin blieb das Concert sehr interessant, da die Gesänge, sorgfältig einstudirt, von schönen und geschulten Stimmen vorgetragen wurden. Besonders ergreifend wirkte die Posaunenschall-Stelle aus dem Mussaph-Gebet **Atho niglesso** und das **Mickdasch-Melech**, Freitag-Abend-Gebet, Solo für Mezzo-Sopran. Die russische Volkshymne, welche uns nicht in den Rahmen des Concerts hineinzupassen schien, wirkte weniger ansprechend. Das Concert war sehr besucht und die Leistungen wurden lebhaft applaudirt."

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Postwesen.** Die Nachricht der „Krzztg." daß die Oberpost-Direction in Danzig und in Aachen aufgehoben und mit denen von Marienwerder und Köln vereinigt werden sollen, ist, wie eine offiziöse Notiz der „N. Allg. Ztg." mittheilt, eine ungegründete. Richtig sei nur, daß vom 1. Juli ab die Oberpostdirection von Stralsund mit der von Stettin vereinigt werden wird.

Briefkasten.

Eingesandt.

— Wer hat die Löcher im rothen Wege auszufüllen, resp. den Weg zu erhalten? Kann die Aufsichtsbehörde nicht die Verbesserung des Weges veranlassen?

r. r.

— Die Herren und Damen in der Baderstraße, welchen es Vergnügen macht, durch Lachen, Jauchzen, lautes Sprechen u. s. w. täglich von 10 bis 12 Uhr die nächtliche Ruhe zu stören, werden freundlichst ersucht zu bedenken, daß ein solches Vergnügtsein Viele in dem ihnen nothwendigen Schlafe stört und auch polizeilich nicht gestattet ist.

Mehrere Bewohner drr Baderstr.

— Wir erfahren etwas so Sonderbares, daß wir für näheren Aufschluß dankbar wären. Das große Gebäude der neuen Bürgerschule soll nicht Raum u. Gelegenheit bieten, um den Kindergarten darin unterzubringen — während doch notorisch eine Etage ganz, eine andere mindestens halb leer bleiben wird. Schon neulich wurde uns gesagt, daß die Möglichkeit, unsere Töchter an Ort und Stelle zum Lehrfach auszubilden, durch die Lauheit der Schulcommission verloren gegangen ist. Soll jetzt wieder eine hübsche Pflanzung eingehen? Bäume fällen ist leicht, das haben wir in unseren Straßen gesehen — aber sie großziehen?! Da stockt's, wir fürchten, es sind zu viele Junggesellen bei der Schulkommission, die kein Verständniß für wahre Bedürfnisse kinderreicher Familien haben. *†*

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83¼
Warschau 8 Tage	83¼
Poln. Pfandbriefe 4%	62¾
Westpreuß. do. 4%	82⅜
Posener do. neue 4%	85⅝
Amerikaner	78⅜
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	52
Weizen:	
Juni	72
Roggen:	fester.
loco	53
Juni	53
Juli-August	51¼
Herbst	50¼
Rüböl:	
loco	10⅙
Herbst	9⅞
Spiritus:	steigend.
loco	18¾
Juni	18⅓
Herbst	17⅔

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 16. Juni. Russische oder polnische Banknoten 83⅜—83⅝, gleich 120—119⅔.

Danzig, den 15 Juni. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—132 pfd von 95—123 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 114 — 124 pfd. von 67 — 72 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.

Gerste, kleine u. große 104--112 pfd. von 52—57½ Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen Futter 60—65 Sgr. per. 90 Pfd., für feinste Kochwaare 70—75 Sgr.

Hafer 38—41 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus 18⅓ Thlr. per 8000% Tr.

Stettin, den 15. Juni.

Weizen loco 82—95, Juni 90, Juni-Juli 85½ Sept.-Oktob. 75½ Br.

Roggen loco 55--63, Juni 57½, Juni-Juli 55¼ Sept.-Oktob. 51.

Rüböl loco 10 Br., Juni 9 11/12, Sept.-Oktob. 9⅚.

Spiritus loco 18 1/24 Juni-Juli 17¾, Sept.-Okt. 17½.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 2 Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Buchbinder

etablirt habe und verspreche einem geehrten Publicum bei reeller Bedienung prompte Ausführung. Auch bin ich mit allen für mein Geschäft sich eignenden Waaren versehen; da ich aber den Laden erst zum October beziehen kann, so bitte ich, mich in meinem elterlichen Hause, Gerechtestraße 95, parterre, mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Reinhold Kuszmink,
Buchbindermeister.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Podgorz soll vom 1. October d. J. ab auf 3 resp. 1 Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 3. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale anberaumt, zu welchem wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß jeder Lizitant eine Kaution von 100 Thlr. im Termin baar einzuzahlen hat.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur und bei der Steuer-Receptur zu Podgorz während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1868.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung einer vollständigen Umdeckung des Kronendaches auf dem Proviant-Magazin Nr. I. hierselbst soll im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden.

Wir haben dazu einen Termin

am 20. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Amtslocale anberaumt, zu welchem geeignete Dachdeckermeister ihre Offerten versiegelt an uns einzureichen und im Termine selbst persönlich zu erscheinen haben.

Kosten-Anschlag und Bedingungen sind während der Geschäftsstunden in unserm Amtslocal einzusehen.

Thorn, den 12. Juni 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Schlesinger's Garten.

Heute, Mittwoch den 17. Juni,
Zur Feier der großen und glorreichen Schlacht von Belle-Alliance.

Grosses
MILITAIR-EXTRA-
CONCERT,

ausgeführt von der ganzen Capelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Zum Vortrage kommen unter Anderem: Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber; Ouvertüre „Die lustigen Weiber" von Nicolai; Ouvertüre zu „Tell" von Rossini; „Der musikalische Wettstreit", großes Potpourri von Chellard.

Bei eintretender Dunkelheit brillante Beleuchtung des ganzen Gartens durch farbige Ballons und bengalische Feuer.

Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.
Familien von 3 Personen 10 Sgr.
Programme an der Kasse.

Zu diesem großen Militär-Extra-Concert erlaubt sich ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Th. Rothbarth.
Capellmeister.

Ein **silberner Haarpfeil** ist auf dem Wege von der Neustadt nach Willimtzig's und Botanischen Garten verloren, abzugeben gegen Belohnung bei **J. G. Adolph.**

Große Oelgemälde-Auction.

Am Freitag den 19. Juni, von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich im Saale zu drei Kronen 40 große neue Oelgemälde, bestehend in Landschaften, Genrebildern und Seestücken von Münchener und Berliner Meistern, darunter welche von F. Krause, F. Mayer in München, Hiller, Hampke, Erbe, Brunkel u. s. w. öffentlich versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.



Omnibusfahrt
nach
Barbarken.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., zur Turnfahrt wird unser Omnibus um $12\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$ Uhr vom Copernicus-Denkmal aus nach Barbarken abgehen. à Person 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr. Zu demselben Preise auch die Rückfahrt.

Gebr. Lipmann.

Liebig's Fleisch-Extract
der Liebig's Extract of Meat-Company, limited London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herren **Baron v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer.** Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf	pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
Thlr. 1.	16 Sgr.
pr. ¼ engl. Pfd.-Topf.	pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft
Rich. Dühren & Co. in Danzig.
Niederlagen bei den Herren:
Friedrich Schulz }
A. Mazurkiewicz } in Thorn.
Apotheker **C. Grunwald** in Strasburg Westpr.

Bei Brustbeschwerden ausgezeichnet!

Meine Frau, die an Brustbeschwerden leidet, hat schon seit einiger Zeit den Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau gebraucht und befindet sich nach dem Genusse desselben immer besser, ersuche Sie daher freundlichst, mir mit der nächsten Post 2 Flaschen à 18 Sgr. gütigst senden zu wollen und hierfür Postvorschuß zu entnehmen.

Forsthaus Niedereimer b/Arnsberg.
Fracke, Königlicher Förster.

Der Schlesische Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau ist einzig und allein ächt zu haben bei: **Robert Götze** in Thorn.

Sämmtlichen Behörden,
Rechtsanwälten, Verwaltern u. s. w.

wird zur prompten Spedirung von Ankündigungen jeglicher Art in sämmtlichen existirenden in- und ausländischen Zeitungen die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Berlin

empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen im täglichen direkten Verkehr und ist von denselben ermächtigt, Insertionsaufträge jeden Umfangs ohne Preiserhöhung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu vermitteln. — Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen, da die Annoncen vermittelst autogr. Presse vervielfältigt, gedruckt versandt werden. Original-Beläge werden über jedes Inserat geliefert; complete Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versandt.

Viele Behörden betrauen bereits obiges Bureau mit der Besorgung ihrer Ankündigungen.

Ein Seitenladen ist sofort zu vermiethen.
L. Sichtau. Altst. Markt Nr. 301.

Am 8. Juli beginnt die erste Klasse der Königl. Preußischen 138sten Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1	1/2	1/4	1/8
19 Thlr.,	$9\frac{1}{2}$ Thlr.,	$4\frac{3}{4}$ Thlr.,	$2\frac{5}{12}$ Thlr.,
1/16	1/32	1/64	
$1\frac{1}{4}$ Thlr.,	20 Sgr.,	10 Sgr.,	

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Post-Vorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effecten-Handlung
Max Meyer.
Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.

Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thlr.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per ½ Fl 10 Sgr.
Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),
hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.
Berlin, 22. Januar 1868.

Ich litt an fürchterlichen Halsschmerzen und Keuchhusten jahrelang, da wurde mir von einem guten Freunde Ihr werthes Fabrikat*) gerathen, welches ich bei Herrn Koeppen & Franz hierselbst zu kaufen bekäme. Nach Gebrauch zweier Flaschen à 15 Sgr. bin ich gänzlich von meinem Uebel befreit, deswegen kann ich mit gutem Herzen diesen weißen Brust-Syrup Jedermann empfehlen.

Besten Dank für schnelle Hülfe.
Hochachtungsvoll und ergebenst
J. G. Schneiderer, Kaufmann.

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867 ist nur allein ächt vorräthig in Thorn bei **Friedrich Schulz.**

Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt. **C. B. Dietrich.**

Schöne süße Pflaumen

à Pfund 1 Sgr. 6 Pf., bei größeren Posten billiger, verkaufen

B. Wegner & Co.

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Buchbinder** und **Galanterie-Arbeiter** etablirt habe, und bitte ich, mich mit allen in dies Fach schlagenden Artikeln beehren zu wollen. Indem ich das Versprechen gebe, das geehrte Publikum schnell und sauber, bei soliden Preisen, zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Hermann Ender,
Buchbindermeister und Galanterie-Arb.,
Breitestraße 308,
im Augstinschen Eckhause, am Schützenhause.

Die
Gothaer Lebens-Vers.-Bank,
die größte und billigste deutsche Gesellschaft auf Gegenseitigkeit empfiehlt

Herm. Adolph,
Agent.

Neue
engl. Matjes-Heeringe
bei **Friedrich Schulz.**

Feines Roggenmehl
verkaufe den Centner Netto mit Thlr. $4\frac{1}{3}$.
R. Neumann. Seglerstr. 119.

Einen
Lehrling
gebraucht **A. Haupt.**

Reinschmeckende
Dampf-Kaffees
pr. Pfund 10, 12, 14 und 15 Sgr. empfiehlt
H. F. Braun.

Feinsten
Kirsch- & Himbeerlimonaden-Extract
empfiehlt billigst
H. F. Braun.

Nervöses Zahnweh



wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen. à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**



In Gniewkowo, Amt, stehen zum Verkauf sieben schwere, fette **Mastochsen** und eine **Kuh.**



Garten-Erdbeeren
von vorzüglicher Güte und Größe sind zu haben im botanischen Garten.

Eine möbl. Stube, mit auch ohne Beköstigung, vermiethet Altst. Markt 289, 2 Treppen,
W. Wilckens.

Eine kleine Familienwohnung ist von Michaeli zu vermiethen bei
Drechslermeister **Borkowski.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Beköstigung ist zu haben am Gerechten Thor Nr. 115/116.

Ein großes, freundliches Zimmer parterre ist von Johanni ab zu vermiethen Culmerstraße am Thore bei **E. Mielziner.**

---

1 möbl. Zimmer u. Cab. zu verm. Bäckerstr. 166.

Herr Capellmeister **Pesler** des hiesigen Füsilier-Bataillons gab am Sonnabend, den 13. Juni, in Platte's Garten ein Concert, welches durch den Fleiß, den er dort zeigte, Lob verdient und wünschen wir, daß er uns bald ein zweites aufführen möchte.

Mehrere Concertfreunde.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**